

Demonstration

„Für ein menschenfreundliches Norden.“

Gegen Hass, Hetze und Menschenverachtung.

Ansprachen zur Eröffnung und zum Abschluss der Kundgebung

Am 7. März 2020

auf dem Platz am „Nordertor“ und auf dem Torfmarkt (Marktplatz) in Norden gehalten von
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein

A. Zur Eröffnung.

„Für ein menschenfreundliches Norden.

Gegen Hass, Hetze und Menschenverachtung“ gehen wir heute auf die Straße.

Wir haben alle demokratisch gesinnten Mitmenschen dazu aufgerufen – ganz gleich, in welcher politischen Partei, Institution, Kirche oder Weltanschauung sie sich beheimatet fühlen – ganz gleich, zu welchem Verein sie gehören.

So viele haben den Aufruf gehört: in unseren Kirchen in der ganzen Breite der christlichen Ökumene – in unseren Parteien in ihrer demokratischen Vielfalt – in unseren gesellschaftlich so wichtigen Aktionsbündnissen, in den Institutionen und Vereinen und Schulen. Heute sind wir alle hier – und so viele sind gekommen! ---

Wir sind hier:

- Zur Verteidigung unsrer Demokratie!
- Um für eine bunte Gesellschaft einzutreten!
- Um uns für einen mitmenschlichen Umgang zu engagieren – auf allen Ebenen des täglichen Lebens!

Damit stehen wir gemeinsam

- gegen rechte Meinungsmache.
- Gegen Rassismus.
- Gegen jede Form von menschenverachtendem Hass, der dem Terror den Weg bahnt!

Heute setzen wir ein Zeichen!

Heute gehen wir miteinander auf die Straße! ---

Nach den Ereignissen von Kassel – von Halle – von Hanau darf niemand gleichgültig bleiben.

Wir tun das im Bewusstsein unsrer gemeinsamen demokratischen Verantwortung.

Wir tun das in unsrer gemeinsamen Sorge um eine mitmenschliche Gesellschaft, in der die Würde jedes einzelnen Menschen gleich viel gilt.

Wir tun das im Schmerz und in der Trauer um so viele Menschen, die in den letzten Jahren dem rechtsradikalen Terror zum Opfer gefallen sind.

Bevor wir uns auf den Weg machen, halten wir inne und denken beispielhaft an die Toten des letzten Dreivierteljahres.

Wer kann und mag, wird für sie beten.

Wir hören auf ihre Namen und trauern schweigend um diese Menschen:

- Regierungspräsident Walter Lübcke, erschossen am 2. Juni 2019 in Wolfhagen im Landkreis Kassel, ermordet im Alter von 65 Jahren.
- Kevin Schwarze, erschossen am 9. Oktober 2019 in Halle, ermordet im Alter von 20 Jahren.
- Jana Lange, erschossen am 9. Oktober 2019 in Halle, ermordet im Alter von 40 Jahren.
- Sedat Gürbüz, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 30 Jahren.
- Kalojan Velkov, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 33 Jahren.
- Hamza Kurtovic, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 20 Jahren.
- Ferhat Ünvar, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 22 Jahren.
- Mercedes Kierpacz, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 35 Jahren.
- Fatih Saraçoğlu, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 34 Jahren.
- Gökhan Gültekin, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 37 Jahren.
- Vili Viorel Paun, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 23 Jahren.
- Said Nesar Hashemi, erschossen am 19. Februar 2020 in Hanau, ermordet im Alter von 21 Jahren.

Wir gedenken ihrer, ihrer Familien und Freunde.

Wir trauern mit allen, die ihren Tod betrauern. [--- *Schweigeminute* ---]

Für die *Toten* haben wir geschwiegen: für die Opfer von Hass und Gewalt.

Um der *Lebenden* willen können wir nicht länger schweigen.

Heute macht die schweigende Mehrheit den Mund auf!

Für ein menschenfreundliches Norden!

Für eine menschenfreundliche Gesellschaft!

Gegen Hass. Gegen Hetze. Gegen Menschenverachtung.

Gegen jede Form des Terrors.

Wir sind so viele! Machen wir uns miteinander auf den Weg!

B. Zur Kundgebung.

Liebe Mit-Menschen –

„**Für ein menschenfreundliches Norden**“ : so steht es über unserer Demonstration. Dafür treten wir ein, das ist rundum positiv, und darum haben wir es zu allererst *so* ausgedrückt: *Für* ein menschenfreundliches Norden.

Denn nur, wer weiß, *wofür* er steht, wird auf die Dauer auch die Kraft haben, *gegen* all das Andere einzutreten:

Für ein menschenfreundliches Norden heißt: *gegen* Hass und Hetze und Menschenverachtung, wo auch immer sich Hass und Hetze und Menschenverachtung zeigen.

Ich bin von auswärtigen Freunden gefragt worden: Ist es denn in Norden besonders schlimm, zeigen sich hier besonders viele Rechtsradikale, wird hier besonders gegen Flüchtlinge und Asylbewerber gehetzt, haben es Migranten hier besonders schwer, ist der Antisemitismus hier besonders massiv – so dass Ihr ausgerechnet in Norden so eine Veranstaltung auf die Beine bringt?

Ich weiß nicht, ob es hier schlimmer ist, als anderswo – ich finde: Es ist schlimm genug, überall in unserem Land. Aber irgendwo muss man doch mal anfangen, den Mund aufzumachen. Irgendwo muss man doch mal zeigen, wofür man steht und wogegen man sich einsetzt. Irgendwo muss man doch endlich einmal öffentliche Verantwortung übernehmen! Irgendwo muss die schweigende Mehrheit doch endlich einmal ihr Schweigen brechen!

Und *unser* Irgendwo, liebe Freunde, ist hier – hier in Norden.

Wir treten ein für ein menschenfreundliches Norden. Wir fangen dort an, wo wir sind. Aber wir alle wollen doch, dass unser Einsatz hinausdringt:

Wir treten ein für einen menschenfreundlichen Landkreis Aurich.

Wir treten ein für ein menschenfreundliches Ostfriesland.

Wir treten ein für ein menschenfreundliches Niedersachsen.

Wir treten ein für ein menschenfreundliches Deutschland.

Ja, wir treten ein für ein menschenfreundliches Europa.

Und mit alledem treten wir ein für eine menschenfreundliche Welt!

Liebe Freunde, worauf wollen wir denn noch warten?

208 Opfer hat es seit der Wiedervereinigung in unserem Land gegeben – unglaubliche 208 Opfer rechtsextremer Täter. 208 Opfer von Rassismus, Antisemitismus, Hass und Menschenverachtung. Erschossen, erschlagen, erstochen, zu Tode geprügelt: 208 mal seit 1990. Und jedes einzelne Opfer ist ein Mensch, und jedes einzelne Opfer ist eines zu viel!

Liebe Freunde, ich möchte nicht, dass wir erst dann auf die Straße gehen, wenn auch bei uns ein Politiker erschossen wird, der sich gegen den rechtsradikalen Pöbel gewandt hat – wie der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke.

Ich möchte nicht, dass wir erst dann auf die Straße gehen, wenn auch bei uns ein Rechtsextremist Gotteshäuser angreift und wahllos Menschen ermordet – wie beim Sturm auf die Synagoge in Halle.

Ich möchte nicht, dass wir erst dann auf die Straße gehen, wenn auch bei uns Menschen mit ausländischem Hintergrund in Bars und Restaurants ermordet werden – wie die neun jungen Leute in Hanau.

Und ich möchte nicht, dass unsre christlichen Kirchen erst dann aktiv werden, wenn es dar-

um geht, den Hinterbliebenen Trost zuzusprechen und ökumenische Trauergottesdienste zu feiern.

Nein, jetzt ist es an der Zeit, auf die Straße zu gehen.

Ja, hier und jetzt in Norden setzen wir ein gemeinsames Zeichen: *für* eine menschenfreundliche Gesellschaft – gegen Hass und Hetze und rassistischen Wahnsinn und populär pöbelnde Menschenverachtung. Jetzt, hier, heute, bevor es zu einem Terrorakt in unserer Stadt kommt – und in der gemeinsamen Hoffnung, dass es niemals dazu kommen wird!

Mord und Totschlag fallen ja nicht vom Himmel und kommen nicht aus der Hölle hervorgekrochen. Mord und Totschlag wachsen mitten unter uns in einem vergifteten Klima von Hass und Hetze. Von wegen: „*Das wird man ja noch sagen dürfen...*“ Nein, liebe Anhänger der AfD, manches darf man *nicht* sagen und für manches sollte man sich schämen, wenn man's auch nur *denkt*. Pfui Teufel! ---

Was ist bloß los in unseren Fußballstadien, wo Einzelne ins Fadenkreuz sogenannter Fußballfans geraten und mit riesigen Plakaten und gegröhlten Schmähgesängen herabgewürdigt werden? Was ist bloß los auf unseren Fußballplätzen bis hinunter in die Dörfer, wo Schiedsrichter erst beleidigt und dann verprügelt werden? Was ist bloß los in unseren Rathäusern, wo immer mehr Bürgermeister angepöbelt und bedroht werden – und immer mehr müssen um ihr Leben und um das Leben ihrer Familie fürchten und ziehen sich resigniert aus ihrem Amt zurück?!

Was soll all der Hass? Wozu soll das gut sein? Leute, geht in Euch. Haltet inne! Hört auf, Menschen wie den letzten Dreck zu behandeln! Hört auf mit Euren Beleidigungen, stoppt das hämische Mobbing in den Schulklassen und an den Arbeitsplätzen, hört endlich auf, Euch auf Kosten anderer *verwirklichen* zu wollen. Geht es Euch selbst denn so schlecht – oder geht es Euch etwa zu gut? Wenn ich kein Christ wäre, würde ich sagen: *Verdammt noch mal*, seid doch endlich ein bisschen zufriedener und bescheidener und haltet einfach mal die Klappe und denkt nach, was Ihr in Eurer ungezügelten Wut anrichtet, denkt nach, *bevor* die Gäule mit Euch durchgehen!

Jeder Mensch ist ein Mensch. Jedem Menschen gebührt Achtung und Respekt. Jeder Mensch hat eine Würde, die ihm niemand nehmen kann – und niemand darf auch nur *versuchen*, sie ihm zu nehmen! Das: das wird man sagen dürfen und sagen *müssen*, wo immer Menschen verächtlich gemacht werden, wo immer zuerst die Menschenwürde – und dann die Menschen *selbst* mit Füßen getreten werden.

Durch Hass und Menschenverachtung wächst in den letzten Jahren auch die rassistische Verrohung in unsrer Gesellschaft. Dass es in Deutschland jemals wieder zu antisemitischen Pöbeleien und handfesten Angriffen auf jüdische Mitmenschen kommen würde, hätte ich nicht gedacht. Es ist eine Schande.

Aber entwürdigende Attacken treffen ja alle, die irgendwie anders aussehen und irgendwo anders herkommen. Dabei brauchen wir ja gar nicht lange nachzudenken, um zu merken: Wir alle sehen doch irgendwie anders aus und kommen irgendwo anders her, und der Angriff auf Menschen, die irgendwie anders aussehen und irgendwo anders herkommen, ist ein Angriff auf uns alle – auf jeden einzelnen von uns.

In unsrer Würde gehören wir zusammen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Alte und Greise.

In unsrer Würde gehören wir zusammen: Frauen wie Männer, und Diverse ganz genauso.

In unsrer Würde gehören wir zusammen: Homosexuelle wie Heterosexuelle, und wie auch immer jemand sexuell orientiert ist, die Menschenwürde umfasst uns alle.

In unsrer Würde gehören wir zusammen: Deutschstämmige und Einwanderer, wohl situierte Einheimische und armselige Flüchtlinge, Menschen aus dem Iran und aus Eritrea ebenso wie aus Afghanistan oder Somalia, aus Polen und sogar – aus Großbritannien (egal, ob innerhalb oder außerhalb der EU).

Unser aller Würde ist unantastbar – und diese Würde werden wir *gemeinsam* verteidigen.

Wir werden das *würdig tun*, liebe Freunde. Abgrenzung gegen alles Unmenschliche: ja! Deutliche Worte finden: ja! Klare Ansagen machen: ja! Aber wir werden uns selbst *nicht* zu Hass und Hetze hinreißen lassen. Unsre Menschlichkeit zeichnet uns aus. Unsre Menschenfreundlichkeit. Wir werden alles dafür tun, dass uns nichts und niemand dazu provozieren kann, Gemeinheit mit Gemeinheit heimzuzahlen, Brutalität mit Brutalität zu begleichen, auf den Hass irgeleiteter Menschen mit Hass zu antworten. *Mensch bleiben*, liebe Freunde: Mensch bleiben ist unsre Devise. Mit-Mensch bleiben, egal, was kommt. Den Anderen durch unsre Mit-Menschlichkeit von einem besseren *Way of Life* zu überzeugen: das werden wir versuchen, so gut es eben geht. Nicht Hass und Hetze – Würde und Vertrauen sollen wachsen in unserem Land. Am Ende wird die Mitmenschlichkeit siegen.

Am Ende dieser beeindruckenden Demonstration *für ein menschenfreundliches Norden – gegen Hass, Hetze und Menschenverachtung* tun wir das, was Hunderttausende, was Millionen erfolgreich getan haben, um für die Menschenwürde aller einzutreten, für die Menschenrechte aller, für den Frieden in einer unfriedlichen Zeit: *Wir singen!* Wie es uns der große Bürgerrechtler Martin Luther King bei *seinen* Demonstrationen vorgesungen hat: *We shall overcome! Wir werden siegen.*

We shall overcome ...

We shall Brothers be. / We shall Sisters be ...

Black and White together ...

We shall live in peace ...

We shall live in peace – wir werden in Frieden miteinander leben.

In dieser Hoffnung beenden wir unsere Demonstration *für ein menschenfreundliches Norden – gegen Hass, Hetze und Menschenverachtung*.

Gottes Segen sei mit Euch – wir bleiben miteinander auf dem Weg!